

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N 194.

Sonnabend den 21. August.

1858.

Damascus.

(Schlus.)

Das Castell liegt im nordwestlichen Theile der alten Stadt, am Barada, der seiner nördlichen Mauer entlang dahinfließt. Es ist eine hohe vier-eckige Burg mit Thürmen und von einem Graben umringt. Inwendig soll es wie eine kleine Stadt sein. Wahrscheinlich rührt es in seiner jetzigen Gestalt aus dem Mittelalter her, obwohl es in einigen seiner Theile Spuren eines höhern Alters zeigt, die man weiter unten beschrieben finden wird.

Moscheen giebt es in Menge; es sollen deren achtzig sein. Ihre Kuppeln und Minarets geben dem Anblick der Stadt eine gar schöne Mannichfaltigkeit. Einige der letzteren sind äußerst geschmackvoll. Die Hauptmoschee, die der Dmmiaden, war vor Alters eine christliche Kirche und Johannes dem Täufer gewidmet. Als solche wird unter den Antiquitäten der Stadt mehr über sie gesagt werden. Die Zahl der christlichen Kirchen ist vergleichungsweise klein; und noch geringer die der hebräischen Synagogen.

Der größte und glänzendste der vielen Khans in Damascus ist der von Usad Pascha, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts errichtet worden. Er hat einen höchst stattlichen Dom; und seine Architektur kann an Leichtigkeit und Eleganz kaum übertroffen werden. Die Khans werden von Kaufleuten aus anderen Städten und fernern Ländern gebraucht und bieten beim Anlangen von Carawanen ein gar lebhaftes Bild von rührigem Schaffen und Treiben dar.

Die Basars gehören zu den Merkwürdigkeiten von Damascus. Sie sind alle in dem nämlichen Quartiere der Stadt; sind jedoch nach den verschiedenen zu verkaufenden Waaren und den verschiedenen darin getriebenen Gewerben abgetheilt. Gewöhnlich sind es bedeckte Arcaden mit einer Reihe

enger Läden auf beiden Seiten dahinter. Einige dieser Basars sind sehr ausgedehnt, wie z. B. die der Goldschmiede, der Droguisten, Pfeifenmacher, Kleiderhändler, der Verkäufer von Baumwollenzegen, von Eisenwaaren u. s. w. Es giebt in der That für beinahe jede Art von Handelswaaren einen besondern Basar, von den kostbarsten Luxusartikeln herab bis auf die ordinärsten Bedürfnisse und Bequemlichkeiten des gemeinen Lebens. Die Menge von Kaufleuten und Handwerkern, das Gedränge von Käufern und Müßiggängern, und die Anzahl Zuckerbäcker und Eis- und Scherbethändler, die sich durch das Gewühl drängen, meist in den verschiedensten und oft in äußerst prächtigen Anzügen, sämmtlich mit möglichst erhöhten Stimmen sprechend, feilschend, streitend, manchmal auch fluchend — alles dies bringt einen Wirrwarr hervor und bietet ein Schauspiel dar, das durchaus charakteristisch orientalisches ist und nur in einer großen morgenländischen Stadt gefunden werden kann.

Mit den Basars und Khans stehen die Fabriken und der Großhandel der Stadt in Zusammenhang. Erstere sind noch immer bedeutend, wenn auch weniger berühmt als in früheren Zeiten. Die berühmten Damascener Schwerter giebt es nicht mehr. Der schwere Stoff Damast, der schon in alten Zeiten seinen Namen von der Stadt erhielt, wird zwar noch hier gewebt, allein er wird von ähnlichen Fabriken im westlichen Europa übertroffen. Die Anzahl der Webestühle für gemischte baumwollene und seidene Zeuge wird auf 4000 angegeben; die für Baumwolle allein auf 400. Auch Gold- und Silberfaden wird in beträchtlicher Quantität gearbeitet, sowie auch Gold- und Silberstoff aller Art, elegante Sattlerwaaren und Geschirre, feine Oele, Parfümerien, Balsam und andere Toiletteartikel. Seife wird ebenfalls für den inländischen Gebrauch in Menge gemacht, aber nicht ausgeführt.



Der Handel von Damascus ist hauptsächlich entweder mit Europa durch seinen Hafen Beirut, oder mit Bagdad, von welchem Ort es die Produkte des Orients erhält. Die ausländischen Häuser sind vorzüglich in Beirut; in Damascus selbst giebt es kein englisches Haus. Eine große Anzahl Kaufleute, sowohl Muhammedaner als Christen, stehen auf diese Weise mit Europa in Handelsverkehr, und außerdem mehr als 20 jüdische Häuser, die im Ganzen die reichsten unter allen sind. Zwischen Damascus und Bagdad geht ein- oder bisweilen zweimal im Jahre, oder auch wohl noch öfters, eine große Carawane, die aus 1500 bis 2000 Kameelen besteht. Der Weg geht über Palmyra, und von da ostwärts bis an die Carawanenstraße von Aleppo nach Bagdad. Ueber den Euphrat wird bei Hit gesetzt.

Die Bäder von Damascus sind verdienstermaßen um ihres prächtigen Baues willen berühmt, so wie wegen ihrer Reinlichkeit, Bequemlichkeit und luxuriösen Einrichtung. In diesem Bezug möchte wohl Damascus wegen seines großen Wasserreichthums alle andern orientalischen Städte übertreffen.

Kaffeehäuser existiren in großer Zahl; sie sind oft von Reisenden auf übertriebene Weise beschrieben worden. Sie haben in der Regel einen Hof mit Bäumen und Springbrunnen. Die größten und bestbesuchtesten liegen an oder auf dem Barada, wo er durch den nordwestlichen Theil der Stadt fließt. Ich besuchte eines davon. Ein Balcon, der ganz in Bäumen und Laubwerk ruhte, war über den Strom hinaus gebaut. Ueberall hingen in großer Menge kleine Glaslampen; Abends, wenn diese alle angesteckt sind, muß der Effect des Ganzen zauberisch sein. Unglücklicherweise sah ich das Alles am Mittage, wo das Ganze schofel und schmutzig erschien. Rauchen, Kaffee und Sherbet trinken und Gefrornes essen ist natürlich das Hauptgeschäft der Gäste; von Zeit zu Zeit wird jedoch noch immer der morgenländische Erzähler hier gefunden, der sowohl die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fesseln, als auch ihr kleines Geld flüssig zu machen versteht.

Die Straßen von Damascus sind voller heimatloser und herrenloser Hunde. Am Tage liegen und schlafen sie, wo sie Plage finden, und beunruhigen Niemand, der sie nicht reizt, indem sie sich nach dem Grundfasse zu richten scheinen: leben und leben lassen. Sobald aber ein fremder Hund sich sehen läßt, hat er gleich sämtliche Hunde des ganzen Stadtviertels auf sich. Es belustigte mich zu sehen, wie, als einmal ein Hund zwei reitenden Soldaten

folgte, sogleich 20 bis 30 Hunde hinter ihm drein waren und mit aller Kraft ihrer vereinigten Lungen auf ihn einzuathmen, während der Fremde, als wäre er sich seines militärischen Schutzes bewußt, dicht neben seines Herrn Pferd ruhig seiner Wege ging.

Trotz des Wasserüberflusses, den der Barada liefert, welcher allein zur Fruchtbarkeit und Schönheit der Stadt und Ebene hinreicht, und die Lebensbequemlichkeiten und Annehmlichkeiten der Einwohner so wesentlich erhöht, hat die Sache doch auch eine Schattenseite. Jeder wünscht so viel als möglich davon zu haben und bewacht natürlich eifersüchtig seine Rechte darauf. Die Christen der Stadt klagen, daß die Muslems sich mehr aneignen, als ihnen gebühre; und da letztere im Westheil wohnen und das Wasser zuerst zu ihnen kommt, so mag die Klage leicht ihren Grund haben. Alle Dörfer und Gärten der Ebene haben gewisse zugetheilte Rechte auf das Wasser. Diese stammen aus früherer Zeit, und es ist schon oft gerichtlich über sie entschieden worden. In der That ist die Regulation des Wassers in Bezug der Verriedigung dieser zugeschriebenen Rechte in den Händen der Regierung. Und so kann man wirklich sagen, daß jeder Tropfen des Wassers des Barada nach dem Gesetz zu fließen hat.

Solche Wassermassen und die ungeheure Zahl von Springbrunnen und Wasserbehältern in Höfen und Sälen, wie erfrischend sie auch in der Sommerhitze sein mögen, bringen doch auch zu anderen Jahreszeiten einige Nachtheile hervor. Später im Jahre wimmelt es von Myriaden von Mücken in den Häusern zur höchsten Belästigung der Einwohner. Auch werden im Herbst und Winter die Höfe naß und die Häuser äußerst feucht, was denn kaltes Fieber und Flüsse erzeugt. Daher sind denn im Winter im Allgemeinen die unteren Zimmer der Häuser feucht und kalt, und die oberen heiß im Sommer. Die Familien wohnen daher, wenn sie es sonst können, im Winter oben, im Sommer unten.

Von der allgemeinen Feuchtigkeit der Höfe und Häuser ist wahrscheinlich die oft von Reisenden erwähnte Sitte der Frauen entstanden, auf hohen Holzschuhen einherzugehen. Diese Gewohnheit ist aber nicht auf Frauen, hoch oder gering, beschränkt; auch Herren und selbst männliche Diensthofen bedienen sich gelegentlich dieser Schuhe. Selbst im Juni gingen die Diener in Herrn Robsons Hause in 4 bis 6 Zoll hohen Holzschuhen einher.

Die christlichen Kirchen, deren es sieben in Damascus geben soll, habe ich nicht besucht. Zwei bis drei davon gehören zu den lateinischen Klöstern. Das spanische Franziskanerkloster Terra Santa war noch bis vor Kurzem und ist vielleicht noch die Hauptherberge der fränkischen Reisenden. Doch gab es schon zur Zeit meines Besuchs ein großes Hotel.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 118ter Königlich Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 67,175. 1 Gewinn zu 600 Thlr. auf Nr. 70,787 und 1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 26,745.

Berlin, den 19. August 1858.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Montag den 23. August keine Sitzung
der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Jacob.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 28. Juli d. J. geruht, dem Polizei-Inspector **Albrecht** hier selbst den Character als Polizei-Rath zu verleihen.

Halle, den 19. August 1858.

Der Königl. Polizei-Director.

J. V.: Koppin.

Bei der städtischen Sparkasse sind **8000 Thlr.** im Ganzen oder einzeln gegen erste Hypothek auf Ackergrundstücke auszuleihen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. 1. Abtheilung.

Das der vermittelten **Johanne Dorothee Ruprecht**, geborenen **Liebe**, jetzt verehelichten Schenkwirth **Paul** gehörige, hier selbst belegene und sub Nr. 242 des Hypothekenbuchs der Stadt Halle eingetragene Grundstück:

Ein auf dem Karzerplan belegenes Haus nebst Seiten- und Hintergebäuden, auch Hof, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Lage, abgeschätzt auf 2175 *Rth.* — *Sgr.* — *S.*, soll am

28. October d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-rath **Freundmeist**bietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte zu melden.

Soeben erschien die erste billige Ausgabe von:

Der Freischütz.

Grosse romantische Oper von **C. M. v. Weber** im vollständigen Clavierauszuge mit Text.

Preis: 1 Thlr. 7 1/2 *Sgr.*

Vorräthig und zu beziehen von **H. Karmrodt**, Musikalienhandlung in Halle.

Tafelbutter, sehr feinschmeckend, empfiehlt **Siegmond Fiedler**.

Kartoffeln,

die Meße 1 *Sgr.* 6 *S.*, in der Deconomie Klaus-thorstraße Nr. 18.

Gute mehrlreiche Kartoffeln, à Scheffel 20 *Sgr.*, werden in ganzen, halben und Viertel-Scheffeln verkauft
Schulberg Nr. 6.

Gute mehrlreiche Speisekartoffeln, à Meße 1 *Sgr.* 8 *S.*, sind zu haben
Kellnergasse Nr. 4.

Ein kleiner Küchenschrank ist zu verkaufen
Grafeweg Nr. 2.

Zum Besten des Halleschen Jünglingsvereins erschien und ist durch **Richard Mühlmann** zu beziehen:

Herr Jesu, wecke unsere todte Jugend auf.

Predigt, gehalten zum Jahresfest des Jünglingsvereins in Halle, von

Dr. Friedr. Ahlfeldt in Leipzig.

Preis 3 Silbergroschen.

Ein Waschtisch billig zu verk. kl. Ulrichsstraße 22.

Frisch geräucherte **Alale**, schöne neue **Speckbücklinge** und geräucherte große **Flundern** halten von heute Nachmittag am Markt der Hauptwache vis à vis.

Ein großes **Marktzelt**, 24 F. lang u. 16 F. breit, steht zu verkaufen gr. Steinstraße Nr. 73. Ebendasselbst ist auch eine **Guitare** zu verkaufen.

Solide Arbeiter finden gegen guten Lohn Arbeit auf unserer Ziegelei.

Eisentraut & Sumpke.

Ein Mädchen, welche freundlich, reinlich und arbeitsam, auch in der Küche etwas erfahren ist, findet zum 1. Septbr. oder 1. Octbr. Dienst beim Zimmermeister **Krebe**.

Ein ordentliches Mädchen, das in der Küche nicht unerfahren und auch mit Kindern gut umzugehen versteht, findet zum 1. October einen Dienst gr. Ulrichsstraße Nr. 8.

Ein ehrliches Mädchen wird zum 1. October gesucht gr. Steinstraße Nr. 9 im Keller.

2 Stuben, 2 Kammern u. Küche sind Leipziger Straße Nr. 50 an einen ruhigen Miether zu vermieten und sofort oder zum 1. Oct. zu beziehen.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermieten Schülershof Nr. 6, 2 Treppen.

Ein möblirtes Zimmer, vorn heraus, ist an einen einzelnen Herrn, sowie eine Stube im Hinterhause an eine einzelne Person gleich oder zum 1. October zu vermieten **Franckensplatz** Nr. 6.

Schlafstellen mit Kost gr. Märkerstr. 24, 2 Tr.

2 anständige Schlafstellen offen **Unterberg** 15.

Ein grünes Sophasiffen verloren. Abzugeben Märkerstraße Nr. 24 parterre.

Ein Dienstbuch verloren. Abzugeben kleiner **Sandberg** Nr. 11.

Die zwei Frauen, welche Donnerstag Abend zwischen 9 u. 10 Uhr den Ueberzug von der Kasse, kl. Ulrichsstraße Nr. 29, mitgenommen haben, werden ersucht, denselben sobald als möglich daselbst abzugeben; wo nicht, werden sie namhaft gemacht werden, da sie erkannt worden sind.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 11 Uhr wurde meine liebe Frau, geborene **Laue**, von einer Tochter schwer, jedoch glücklich entbunden.

Halle, den 19. August 1858.

Frd. Nothe, Aufseher.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Den 17. August 1858.

Weizen	2	27	Sgr.	6	Pf.	bis	3	Zhr.	10	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	2	=	6	=	2	=	10	=	—	=	=
Serfte	1	22	=	6	=	2	=	—	=	—	=	=
Hafer	1	12	=	6	=	1	=	17	=	6	=	=

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 19. August		Den 20. August
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	21 Grad.	20 Grad.	13 Grad.
Wasser	17½ =	18 =	17 =

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

